

R 53

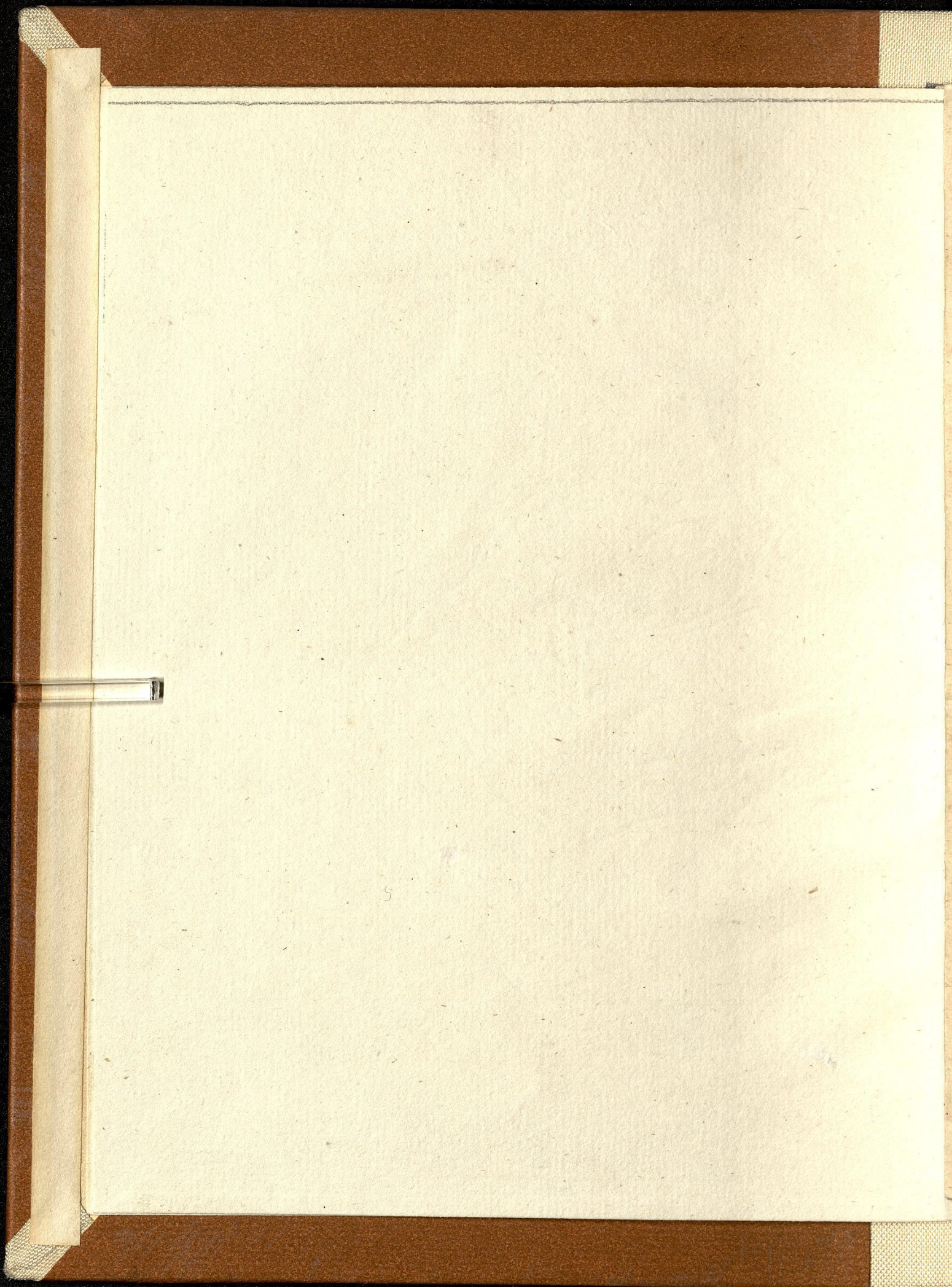
564

Museum für deutsche Geschichte

Inv.-Nr.: D. 52/2329

20.-

73



**C**hriftliche erkentnis  
vnd bekentnis Marggraff Albrechts  
der begangner verfolgung, jm zu Ehren,  
vnd andern armen Sündern zur  
warnung, Publicirt, auff das  
sie Buß thun, vnd beyde  
zeitliche vnd ewige  
Straff entpflihen  
mögen.

**Psalm 2.**

**D**u solt mit einem Eysern Scepter zerschlagen/  
wie böpffen soltu sie zerschmeissen, So last Euch nun  
weyßen ihr Könige - vnd last euch züchtigen jr Richter auff er-  
den. Diener dem Herren mit forcht, vnd frowet euch mit  
sittern. Preyßer den Son das Er nicht zürne, vnd jr  
vmbkomet auff dem wege - Den sein Zorn  
wirdt baldt anbrinnen. Aber wol  
allen, die auff jr trawen.

**Roma. 2.**

**D**u aber nach deinem verstockten vnd vntruf-  
fertigen Herzen heuffest dir selbst den Zorn, auff den  
tag des zorns, vnd der offenbarung, des gerechten  
gerichts Gottes.

1557.

R 53/564

GOS R4002419



**A**uff den Sonntag welcher war der  
10. Junij / Anno 54. Ist mein Gnediger Herr  
Marggraff Albrecht zc. gegen dem tag zwisch  
en zwey vnd drey vhren zu Schweinfurt einko-  
men. Denselbigen tag vugesche vmb sechs auff  
den tag bin ich Wolffgang Ruprecht / die selbe  
zeyt seiner F. G. Hoffprediger / zu seiner F. G.  
kommen / dieselbigen empfangen / seiner zukunfft  
gratulirt mit Christlicher glückwünschung zc.  
Darauff jr F. G. mir gnediglich gedanckt.

Diewelich aber sein F. G. dermassen so trau-  
rig / betrübt vnd bekümmert sahe / dergleichen  
von mir nicht zuvor gesehen worden / hab ich  
etwas im gemach verharret. Do haben nach  
kleiner zeyt ihre F. G. aufffolgende weis mit  
mir zureden angefangen / Wie jr F. G. in jrer  
höchsten gefahr leibs vnd lebens / an mich ge-  
dacht hetren / vund vermöchten meiner reden  
nimmermehr vergessen. Hab ich jr F. G. vno-  
tertheniglich gebetten / dieselbigen mir zu offen-  
baren / wo etwa jr F. G. dieselbige nicht recht  
eingenomen / ich wolte mich erkleren : Darauff  
haben jr F. G. diese bekentnus gethan.

Jr F. G. haben vnder andern vielfeltigen  
Sünden / damit sie Gottes straff hie vnd dort  
verwircket / wo Gott seines Sons leiden vnd  
sterben nicht würde zu einer bezalung derselben  
annemen / fürnemlich zwei grewliche verdam-  
liche Sünde begangen. Eine an dem Hoch-

bornen alten löblichen Churfürsten, hochlöblich-  
er vnd Christlicher gedechtnus. Die andere an  
der Stadt Magdeburg, die Er auch billich ei-  
ne Christliche Stadt nennen thure: Daran Er  
auch all sein glück vnd zeytliche wolffart ver-  
wircket. Sonderlichen / dieweil in Gott gene-  
diglich hette darvor warnen lassen.

Denn / wie er aus Blassenburg zu dem Key-  
ser hette verreisen wollen / da were der Herr  
Magister Otto Körber, Hoffprediger vñ Su-  
perintendens seliger vnd Christlicher gedecht-  
nus, zu seiner f. G. komen / inn hertzlichen ge-  
betten / von solcher Kriegsrüstung abzustehen.  
Denn es weren starke vermuening / Er würde  
dem lieben Euangelio / vnd den Christlichen  
Augsburgischen Confessions verwandten / gel-  
ten. Daraus sonst / wo ire f. G. würde fort-  
fahren / derselbigen ein ewig brandtmal im ge-  
wissen erfolgen möchte. Ober solche trewliche  
vermanung vnd warnung / Bin Ich gleichwol  
wider mein gewissen fortgefahren / vnangese-  
hen / das ich auch in meiner Keyserlichen bestal-  
lung hatte / das meine Reüter im Deuschlande  
soltten gemustert vnd Bezalet / vnd daraus nicht  
geführt werden. Bin aber redlichen darüber  
nidergelegen / vnd von dem Keyser mit grosser  
vnd anckbarkeit belohnet worden.

So habt jr mich auch trewlich vnd Christ-  
lich / für Magdeburg zuzihen verwarnet / also /  
das niemant one sonderlichen schaden / gefahr



vñ nachteil leibes vñ der Seel/sich dahin Begeben  
könne. Denn sollicher Krieg were vom  
Keyser vnd Pfaffen sonderlichen fürgenommen/  
dem Papstumb vñnd Interim auffzuhelffen/  
vnd reine lehr des Euangelij vnderzudrucken/  
würde ich aber darüber fortfaren/so würde ich  
daruor all mein glück vnd wolfart verlassen.  
An diese Wort hab ich in meinen höchsten nö-  
ten gedacht/das mir nicht vnbillich widerfare/  
dieweil ich soliche warnung veracht/ vnd euch  
nicht gefolget habe. Den ich setzen keinen zweis-  
fel/das der Krieg vor Magdeburg zu volzie-  
hung des Interims ist fürgenommen worden.  
Dann im Feldtläger vor Magdeburg/hat der  
Keyser beyde an mich vñ Mouzen geschriben/  
Vns bey der Peen der Acht gebotten, das Inte-  
rim anzunemen. Auch hab ich seind dieser zeit  
wenig segens gehabt/vnd befürcht/ich möchte  
jetzt aber erlegt werden. Doch leb ich der hoff-  
nung/das Gott widerumb ein mal werde ge-  
nedig sein.

*Hec acta sunt Schwinsurdi 10. iunij infra  
horam 6 et 7. 1554.*

Anno 1556. Dinstags nach Quasimodogeni-  
ti, bin ich Wolffgang Kueprecht zu meinem  
genedigen Fürsten vnd Herrn zu Pfreumbt kö-  
men/vnd mit jrer F. G. im Schloß daselbst  
ein frū suppen essen müssen/vñnd wie ich auff  
einem Stuel/den jr fürsilich Enad neben sich

hat stellen lassen / Bin nider gesessen / Da haben  
ire F. G. zu meinen gnedigen Herren Fride-  
richen vnd Georgen gebrüdern / Pfalzgraffen  
vñ Ludwigen Pfalzgraffen Fridrichen Son-  
auch Ludwigen Landgrauen zu Leuchtenberg /  
so gegenwertig vber der Fürstlichen Tafeln ge-  
sessen / diese Wort geredt: Dieser ist mein Pre-  
diger / der öffentlich geprediget hat / Alle / die  
vor Magdeburg ziehen / die sein des Teuffels /  
werden wenig glücks haben. Denn sie verlie-  
ren den Glauben / Betrübten den heilige Geist zē.  
Ist warlich vnser Prophet gewesen. Denn  
Herzog Georg vō Mechelburg / Herzog Mor-  
tiz / Marggraff Fridrich, Bischoff Walwig /  
Wolff Schlegel, vnd ir vil sein schon todt. Ich  
Bin von Landt vnd Leut vertriben / lebe noch  
weyß nicht wie lang. Ich mein Mag-  
deburg hat Gott an vns gerochen.  
Et sey mir widerumb ein  
mal gnedig.

Dieses ist geschehen in praesentia  
Principum / im Schloß  
zu Pfreumbde.

Ego Wolfgangus Rupertus haec  
me audiuisse propria mea  
manu testor.

Dieser

**D**ieser Prediger ist Pfarrer zu Culmbach  
gewesen / Vnd da der Marggraff sich ge-  
rüstet hat / das er Magdeburg zobelägern züge /  
hat er geprediget / das es eine verfolgung Chri-  
sti vnd seiner Religion were / Derhalben wer in  
solchen Sünden stürbe / wurde gewislich zum  
zum Teuffel fahren / neben dem / das ihn Gott  
auch zeytlich straffen wurde / darauff hat in der  
Marggraff bestrickt / vñ mit ins Läger genom-  
men / sagende: Pfaff / fahren wir zum Teuffel /  
so mustu auch mit / hat müssen alda sein Heer-  
prediger sein / vñnd ist hart vñnd vbel gehalten  
worden. Er hat widerumb auffs heffigist ge-  
predigt / das es gewislich eine verfolgung Chri-  
sti sey / jederman vermanet dauon abzustehen.  
Hat auch niemants das Sacrament / des Leibs  
vnd Bluts Jesu Christi geben wollen / er habe  
dann solche sünde erkandt vnd verheissen da-  
von zuzihen. Hat also sters müssen dem Margo-  
graffen vnd seinem Läger nachfolgen / Bis zu  
der letzten Schlacht für Schweinfurt. Gott  
hat ihn auch wunderbarlich erhalten / vnd be-  
schütze vnter dem Herrn / der ime ein zeyt-  
lang sehr vngnedig gewesen ist / Bis  
ihn getroffen haben die straffen  
Gottes / so der Prediger in  
vmb seiner verfolgung  
willen gedrauet  
hat.



